

## Johann Heinrich Ramberg

(22.7.1763 in Hainholz bei Hannover – 6. 7. 1840 in Hannover)



Julius Giere: Johann Heinrich Ramberg. Lithographie

### Zu Leben und Werk:

Wikipedia: [Johann Heinrich Ramberg – Wikipedia](#)  
[→ [https://de.wikipedia.org/wiki/Johann\\_Heinrich\\_Ramberg](https://de.wikipedia.org/wiki/Johann_Heinrich_Ramberg)]

Friedrich August Schmidt (Hrsg.): Neuer Nekrolog der Deutschen, Bd. 18. Voigt Verlag, Weimar 1840, S. 1292. [→ <https://www.digitale-sammlungen.de/de/view/bsb10070878?page=570,571>]

Georg Kaspar Nagler: Neues allgemeines Künstler-Lexicon oder Nachrichten aus dem Leben und den Werken der Maler, Bildhauer, Baumeister, Kupferstecher, Formschneider, Lithographen, Zeichner, Medailleure, Elfenbeinarbeiter, etc. Bd. 12. Verlag E. A. Fleischmann, München 1842, S. 275–278.

Hyacinth Holland: [Ramberg, Johann Heinrich](#). In: Allgemeine Deutsche Biographie (ADB). Band 27, Duncker & Humblot, Leipzig 1888, S. 207 f.

F. Stuttmann: Johann Heinrich Ramberg. In: Hans Vollmer (Hrsg.): Allgemeines Lexikon der Bildenden Künstler von der Antike bis zur Gegenwart. Begründet von Ulrich Thieme und Felix Becker. Bd. 27. Leipzig 1935, S. 587-589. [→ <https://repozytorium.biblos.pk.edu.pl/resources/38183/browse#page/596>]

Alheidis von Rohr: [Ramberg, Johann Heinrich](#). In: Neue Deutsche Biographie (NDB). Band 21, Duncker & Humblot, Berlin 2003, S. 128 f. ([Digitalisat](#)).  
[→ <https://www.deutsche-biographie.de/gnd118598031.html#ndbcontent>]

Hugo Thielen: [Ramberg, \(2\) Johann Heinrich](#). In: Dirk Böttcher, Klaus Mlynek, Waldemar R. Röhrbein, Hugo Thielen: Hannoversches Biographisches Lexikon. Von den Anfängen bis in die Gegenwart. Schlütersche, Hannover 2002, S. 291–292.

Johann Heinrich, Sohn des Kriegssekretärs, Kommerzrates und Architekten Johann Daniel Ramberg, studierte von 1781 bis 1788 an der Royal Academy in London Historienmalerei und Porträtieren und entwarf Karikaturen und Witzblätter. Eine Studienreise führte ihn 1788 in die Niederlande, nach Deutschland. In Dresden erlernte er die Radierkunst, reiste über Prag und Wien nach Italien (Bologna, Parma, Rom, Neapel). Nach seiner Rückkehr begann er 1792 in Leipzig mit dem Illustrieren von Werkausgaben (Wieland, Schiller, Goethe, Gellert), Almanachen und Taschenbüchern. Als „Königlicher Hof- und Cabinettsmaler“ entwarf er Theaterdekorationen, sowie Wand- und Deckenbilder.

Die einzige dem Nibelungenthema gewidmete Zeichnung ist eine Karikatur des 60-jährigen Ramberg. Schulte-Wülwer zufolge dokumentiere die Zeichnung „das Auseinanderklaffen von angestrebter heroischer Idealität und ernüchternder Wirklichkeit: Zwei Göttinger Studenten lassen einen Kommilitonen ‚in die Kanne steigen‘; sie alle tragen den deutschen Rock und langes Haar, doch ihr Tun, ihr Habitus und ihre Physiognomie stehen im scharfen Kontrast zum hohen sittlichen Vorbild der mittelalterlichen Heldenwelt.“ (Ulrich Schulte-Wülwer: Das Nibelungenlied in der deutschen Kunst des 19. und 20. Jahrhunderts. Gießen 1980, S. 67)

[GG; 01/2025]

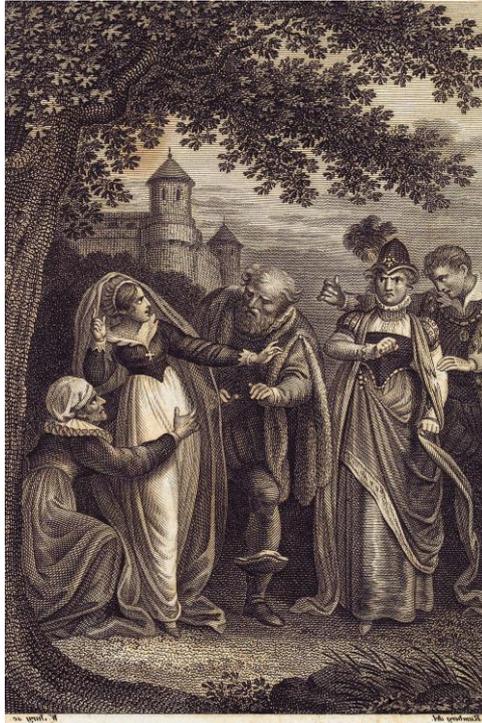


J. H. Ramberg: Federzeichnung

Rechts unten findet sich die Beschriftung „Niebelung’s Naturen d’après nature“.

Oben stehen vier Verse:

„Grabschrift  
 Hier liegt in dulci jubilo  
 Ein lust’ger Bruder Studio  
 das auf der andern Seit  
 bis in die frohe Ewigkeit!  
 Unsere Herren Studiosi!“



Zwei streitende Frauen von Jury, W. (Stecher)

Herzog August Bibliothek, Germany - CC BY-SA.

[→ [https://www.europeana.eu/de/item/168/item\\_DFBZMTUWBCH4IE3VIKROMKAFVDQWCUFV](https://www.europeana.eu/de/item/168/item_DFBZMTUWBCH4IE3VIKROMKAFVDQWCUFV)]

[[Virtuelles Kupferstichkabinett | Zwei streitende Frauen](#)]

Der von W. Jury nach einer Zeichnung Rambergs angefertigte Kupferstich „Zwei streitende Frauen“ hat unmittelbar nichts mit der Nibelungensage zu tun, dürfte aber vom Sujet „Streit der Königinnen“ beeinflusst sein.